

Die Wahrheit über die Mustangrolle

In den letzten Jahren wird vermehrt über die Mustangrolle gesprochen. Ja, es ist schon in Hufbearbeiter Kreisen ein Schlagwort geworden. Pferdebesitzer wollen unbedingt an ihren Pferden die Mustangrolle haben, in dem Glauben ihr Pferde so naturnah wie möglich zu halten. Ihre Absichten sind klasse. In den letzten Jahrzehnten, hat sich vieles für unsere geliebten Pferde verändert. Vermehrt wird die Offenstall Haltung betrieben, Ständer Haltung wurde verboten und barhuf Anhänger steigen weiter an.

Die Mustangrolle soll den von der Natur abgelaufenen Mustanghuf nachahmen, bei dem die Zehe am Huf von Steinen, Sand und Gestrüpp kurz abgerieben wurde. Somit hat der Huf eine perfekte Winkelung der Hufwand vom Boden bis zum Kronenrand. Die Zehe ist kurz und hat eine wohlgeformte Rundung, die Mustangrolle genannt wird. Zuerst muss man genau die Lebensbedingungen der Mustangs beachten. Übrigens, sind die Mustangs in mehreren U.S Bundesstaaten mit unterschiedlichen Bodenverhältnissen und Nahrungsangebot besiedelt. In den nördlich gelegenen Bundesstaaten gibt es reichhaltiges Weideland und vermehrt Regenniederschlag. Deshalb sind die Hufe auch anders beansprucht als die der Mustangs in den südlich gelegenen Bundesstaaten, in dem Steine, Sand, Berge und Schluchten, aber auch flache Ebenen sind, wo nur wenig Nahrung wächst. Die Mustangs im Norden haben die typische **Mustangrolle nicht!!!** Es liegt an den Bodenverhältnissen und wie stark der Abrieb ist. Da die Mustangs im Süden wesentlich weiter laufen müssen, um ihre tägliche Nahrungsaufnahme und Wasseraufnahme zu sichern, haben sie natürlich mehr Abrieb. Ihr Stoffwechsel ist ein Wunderwerk der Natur! Jede noch so kleine Pflanze wird in Energie umgewandelt. Ihre Hufe sind fest wie Stein und doch elastisch. Wenn die Pferde trinken, stehen sie dabei oft mit den Hufen im Wasser, damit sie auch mit Wasser versorgt werden. Die Hufe sind der Hitze und Trockenheit stark ausgesetzt.

Bei der Entwicklung der Pferde wurden die ehemals Zehentiere zu Huftieren, damit sie als Pflanzenfresser und auch als Beutetier mit viel Gewicht auf unterschiedlichen Bodenverhältnissen schneller fliehen können.

Noch ein Unterschied zu unseren Hauspferden ist die Schicht der Huflederhaut zwischen Hufbein und Hufsohle: Ein Polster aus Gewebe das das Hufbein im Zentrum des Hufes schützt, stützt und polstert.

Bei den Mustangs ist diese Gewebeschicht stark ausgeprägt. (1/3 mehr als bei Hauspferden) Unsere gezüchteten Pferde mit Kreuzungen verschiedener Rassen aus verschiedenen Herkunftsländern und unterschiedlich in den Bodenverhältnissen, im Nahrungsangebot und in der Haltung haben eine veränderte Huflederhaut dicke. Die Pferde, die heute gezüchtet werden, sind nicht den gleichen Naturgesetzen ausgeliefert wie früher. Im Winter gibt es reichlich an eiweißhaltigem Futter, in südlichen Ländern werden hochwertige Futtermittel eingeflogen! Unsere wohl behüteten Pferde müssen nicht mehr 20km am Tag laufen, um ein paar Grashalme zu finden!

Wir haben selbst gesehen, dass die Wildpferde eine Hornhaut auf ihrer Oberlippe haben, da sie jeden Stein und Strauch anheben, um ein Grashalm zu finden, der nicht von der Sonne verbrannt wurde.

Coco Fernandez, ein weltweit hoch angesehener Meister, Huforthopäde und Hufschmied, war als junger Mann Jockey. Sein Großvater war ein berühmter Rennpferdezüchter in Südamerika. Coco erzählte uns, dass die Vollblüter durch die Zucht kaum noch ein Huflederhautpolster haben. Das Hufbein liegt unmittelbar unter der Sohle! Er sagte:“ Gib mir einen Mustang und ich mache dir eine Mustangrolle!“

Unsere Pferde sind aber ganz andere Tiere!

Da wir in Norddeutschland wohnen und arbeiten, haben wir es mit Pferden zu tun, die satte Weiden, reichlich Regen und im Winter hochwertiges Futter haben. Ihr Bewegungsangebot ist eher gering, je nach Zeit ihrer Besitzer. Die Hufform, ihre Winkelung und Beschaffenheit zeigen mir, was das Pferd für seine Umgebung braucht. Die Form ist je nach Rasse auch unterschiedlich. Alles sagt mir, wie dieser Huf geschnitten,stellungsfehler korrigiert und ins Gleichgewicht gebracht werden muss. Jedes Pferd ist verschieden und jeder Huf ist einzigartig. Manchmal werden einzelne Hufe mehr belastet oder fehlerhaft belastet als andere. Die Hufe unsere Pferde sind nicht so hart und fest wie die von den Mustangs, auch Ernährung und Bewegung sind anders! Also, kann man aus einem Friesenhuf keinen Mustanghuf machen!

Das wir den Mustang oder viel mehr das Naturpferd zum Vorbild nehmen, ist richtig! Wir erhalten so die Gesundheit der Pferde am besten. Wir gehen aber keiner Mode Erscheinung nach, sondern helfen dem Huf seine natürliche Form zu erhalten und so gesund zu bleiben.

Jeanette Lenssen und Jürgen Gröning

www.TiCO-Vet.de 04166- 848796
www.GNHCP.de 04166- 8489148
WWW.Cococaballo.com
www.Well-Horse.com



Hufheilpraktiker

Jürgen Gröning
21702 Ahlerstedt

Tel.: 041 66 / 8 48 91 48
mob.: 01 73 / 8 56 55 49